

Filmer leistet sich den Luxus „Kunst“

Virgil Widrich kämpft mit „Fast Film“ um die „Goldene Palme“ in Cannes.



Nicht alles muss sich rechnen, ist das Credo von Virgil Widrich APA/STADLER

Für gute Nachrichten gibt es zum Glück Vorböten“, weiß der Filmmacher Virgil Widrich. „Damit war der Schock der freudigen Nachricht für die Nominierung von ‚Fast Film‘ für den Kurzfilm-Wettbewerb um die Goldene Palme kein 100-prozentiger, aber immerhin ein großer.“ Im Vorjahr wurde ihm durch die inoffizielle Buschtrommel kundgemacht, dass es die Möglichkeit gäbe, mit „Copy Shop“ für den Oscar nominiert zu werden.

2002 die Oscar-Nominierung, heuer die Einladung zum Wettbewerb in Cannes, so etwas passiert ja nicht alle Tage. Hüpfen man da ein paar Zentimeter in die Luft? Der Mittdreißiger, der sich mit der Cannes-Teilnahme ein nettes Geburtstagsgeschenk selber überreicht, bleibt am Boden. „Natürlich freue ich mich, dass meine Filme so gut ankommen. Aber ich sehe das sehr nüchtern.“

Im Brotberuf ist Widrich, Sohn des ehemaligen Pressesprechers

ZUR PERSON

Virgil Widrich wurde am 16. Mai 1967 in Salzburg geboren.

Karriere: Nach der Matura ein Kurzgastspiel an der Wiener Filmakademie, dann „learning by doing“. 2002 „Oscar“-Nominierung für Kurzfilm „Copy Shop“.

■ www.widrichfilm.com

der Salzburger Festspiele, in dessen unmittelbarer Nachbarschaft Peter Handke wohnte, der öfters Besuch von Wim Wenders erhielt, Unternehmer. Seine Firma entwickelt Multimediaprodukte im Internet oder für Ausstellungen: Voriges Jahr eine Klanginstallation bei der Leobener Schau „Dschingis Khan“, heuer für die Paris-Lodron-Ausstellung im Salzburger Dommuseum oder „ein sehr geheimes Projekt für Red Bull über das ich nichts sagen darf“. Weitere Kunden: DaimlerChrysler, Austrian Airlines, Telekom Austria.

Der Unternehmer Widrich leistet sich den Luxus, den Künstler Widrich zu ermöglichen „Ja, genau. Aber ich bin strikt gegen diese neoliberale Idee, was sich nicht rechnet, hat Gott nicht gewollt. Auch Bibliotheken und Krankenhäuser sind keine auf Gewinn ausgerichtete Unternehmungen und dennoch notwendig. Das gilt auch für den Film. Sonst müsste man ja sagen, weil sich Porno rechnet, müssen wir jetzt alle Pornos drehen.“

Hat sich in „Copy Shop“ der Besitzer eines Kopierladens (Johannes Silberschneider) so oft selbst vervielfältigt, bis die Menschheit nur noch aus seiner Wenigkeit bestand, präsentiert „Fast Film“ bekannte Gesichter. Gary Cooper, Doris Day, Cary Grant, Boris Karloff, Buster Keaton oder Grace Kelly, wie wir sie noch nie gesehen haben. In atemberaubenden 14 Filmminuten. Kino zum Staunen. Marke Widrich halt. **REINHOLD REITERER**